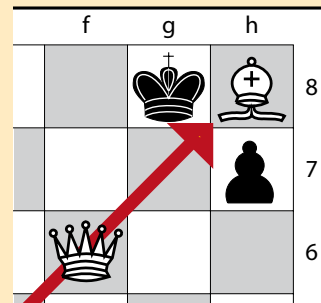
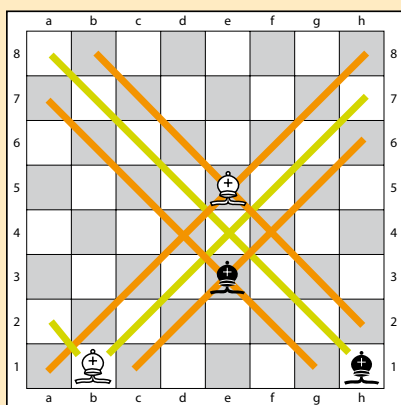


# Der Läufer im ungewöhnlichen Einsatz

## Teil 1: Der Läufer in der Ecke – der perfekte Wasserträger für die Dame

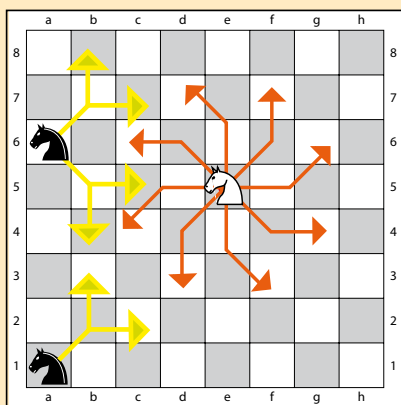


Im Schach hilft die Kenntnis von Faustregeln, Richtschnüren und Schemata ungewöhnlich. Zu den grundlegenden Faktoren gehört die Bedeutung der zentralen Felder. Das Zentrum soll kontrolliert oder besetzt werden, denn von hier aus entfalten die Figuren ihre größte Wirksamkeit. Insbesondere die Leichtfiguren Läufer und vor allem der Springer besitzen von der Brettmitte aus weit größere Möglichkeiten, als wenn sie auf einem Eckfeld positioniert sind. Diese Aussage verdeutlichen die folgenden beiden Diagramme:



Der zentral postierte Läufer e5 kontrolliert insgesamt 13 Felder; der am Brettrand (b1) und der in der Ecke (h1) stehende Läufer müssen sich mit jeweils sieben begnügen. Je näher ein Läufer am Zentrum steht, desto mehr Felder kann er potenziell besetzen; bei dem Läufer e3 sind es schon elf.

Bei dem als „kurzbeinig“ verspotteten Springer fällt der Unterschied im Wirkungsgrad in den Bereichen Zentrum, Brettrand und Ecke noch deutlicher aus.



Das auf e5 stehende stolze Riesenpferd kontrolliert das ganze „Windrad“ f3, d3, c4, c6, d7, f7, g6 und g4, alles in allem acht Felder, während der Rappe auf a6 sich mit vier (b8, c7, c5 und b4) begnügen muss, und dem Unglücksraben auf a1 verbleiben nur mickrige zwei Felder zum Ausritt.

Diese Beispiele, die man sich gelegentlich vor Augen führen sollte, belegen ganz klar, dass die Binsenweisheit „in der Mitte stehen Leichtfiguren generell besser“ kein leeres Gerede ist. Doch die Regel von der Bedeutung der zentralen Felder hat auch ihre Ausnahmen. In diesem und dem nächsten Beitrag zeigen wir an seltenen und weniger bekannten Beispielen, wie Läufer und Springer, also die Leichtfiguren, von einem Eckfeld aus wirkungsvoll in das Spielgeschehen eingreifen können. Auf den Springer kommen wir in der nächsten Folge zurück, hier sind Beispiele mit dem Läufer in der Hauptrolle aufgeführt.

Wie im ersten Diagramm gesehen, hat ein Läufer in der Ecke immerhin eine ganze Diagonale vor sich, auch wenn diese nicht immer frei ist. Wenn doch, kann er sehr gut mit der Dame, die ja ebenfalls diagonal ziehen kann, zusammenwirken. Hierzu das nächste Beispiel, schon offensichtlich der Turnierpraxis entnommen, nur die Quelle ist nicht gesichert.

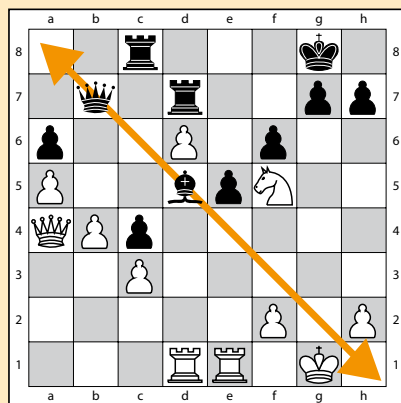
1. ...Lh1! Die Mattdrohung auf g2 zwingt den weißen König zur Flucht, die Überdeckung des gefährdeten Felds g2 mit 2. Sh4 führt nach 2. ...g5 zum Figurenverlust, der Springer kann ja wegen der Mattdrohung nicht gut wegziehen. 2. Kf1 Dg2+ 3. Ke2 Df3+ 4. Kd2 Auch 4. Kf1 verliert: 4. ...Dh3+ 5. Ke2 Lf3+ 6. Kd2 Dxf5. 4. ...Dxf5 5. Txh1 Dd3+ 6. Kc1 Dxc3+ und Schwarz gewann.

Unser nächstes Beispiel stammt aus einer Partie, die 1914 in St. Petersburg gespielt wurde, einem der berühmtesten Turniere der Schachgeschichte. Es sollte ermittelt werden, wer Anspruch auf einen Weltmeisterschaftskampf gegen den damaligen Weltmeister Lasker anmelden konnte. Die FIDE gab es noch nicht (sie wurde erst 1924 gegründet) und WM-Kämpfe wurden, vorausgesetzt die erforderlichen Geldmittel konnten aufgetrieben werden, privat organisiert. Dem Weltmeister oblag es, die Herausforderung anzunehmen oder auch nicht.

In St. Petersburg nahm Lasker selbst teil, und er gewann das Turnier. Schließlich erhielt der Zweitplatzierte, der Kubaner José Raoul Capablanca, 1921 die Gelegenheit zu einem WM-Match, die er auch nutzte. Die beiden Kontrahenten in unserer Modelpartie spielten in der Vorrunde gegeneinander:

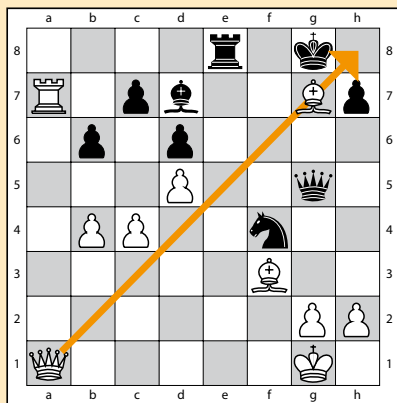
1. d4 Sf6 2. Sf3 e6 3. c4 b6 4. Sc3 Lb7 5. e3 Lb4 6. Db3 De7 7. a3 Lxc3+ 8. Dxc3 d6 9. b4 Sbd7 10. Lb2 a5 11. Le2 axb4 12. axb4 Txa1+ 13. Lxa1 Schon landet der Läufer in einer Ecke, doch ihm steht noch eine glänzende Zukunft bevor. 13. ...0-0 14. 0-0 Se4 15. Dc2 f5 16. Sd2 Sxd2 17. Dxd2 Ta8 18. Lc3 De8 19. d5 e5 20. f4 Weiß möchte die lange Diagonale freischaufeln, aber noch ist das Feld e5 in der Hand des Nachziehenden, der zunächst da-

**Nimzowitschindisch E 21**  
Ossip Bernstein  
Aaron Nimzowitsch



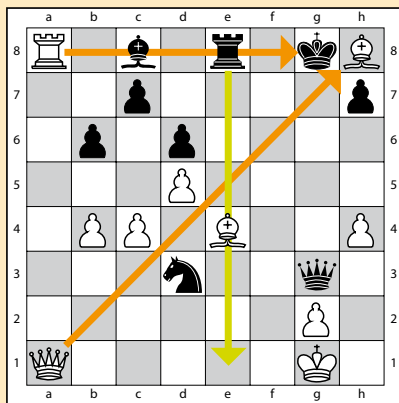
Schwarz am Zug

rauf achtet, dass das auch so bleibt. **20. ...Lc8 21. Db2 De7 22. fxe5 Sxe5** Das Schlagen mit dem Bauern kam nicht in Betracht, da Weiß Txf5 spielen würde. **23. Ld4 Ld7 24. Ta1 Te8 25. Ta7 Dd8 26. Da1** Die schwarze Stellung wird in die Zange genommen (a1-a8, a1-h8), das Verbindungsstück ist die Dame a1. **26. ...f4 27. exf4 Sg6 28. Lf3 Sxf4 29. Lxg7 Dg5**

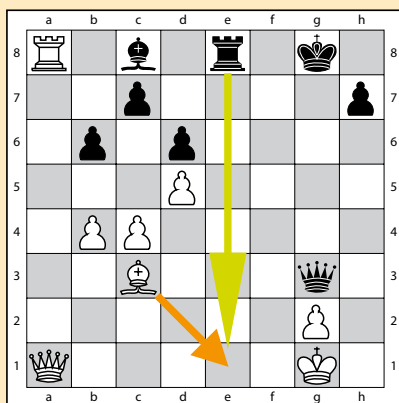


**30. Lh8!** Auf g7 droht nun latent die Mattsetzung durch die Dame. Schwarz, der seinerseits über eine latente Mattdrohung durch Springer und Dame auf g2 verfügt, ist jetzt an die Verteidigung des Feldes g7 gebunden. **30. ...Sd3** Schwarz droht ...De3+, gefolgt von einem Matt auf der Grundreihe. Weiß muss also seinem König „Luft“ verschaffen (deshalb nennt man auch einen Bauernzug vor der Rochadestellung ein „Luftloch“) und nur für diesen Zweck wäre h2-h3 gut genug gewesen. Doch Weiß spielte besser **31. h4!** denn wie wir wissen, darf die schwarze Dame die Kontrolle über das Feld g7 nicht aufgeben und kann daher nicht auf h4 schlagen. Nun wird sie auch noch von dem Bauern angepöbelt und muss ziehen. **31. ...Dg3** Der Nachziehende nimmt mit allen Kräften das Feld e1 ins Visier. **32. Ta8** Zwischen weißem Turm und schwarzem König steht jetzt nur der Turm e8, diese Fesselung verhindert, dass er auf e1 einsteigt. Möglich war **32. ...Df2+** **33. Kh2 Dxd4+** **34. Kg1 Df2+** mit Remis durch Dauerschach, aber Schwarz wollte kein Remis und spielte **32. ...Lc8** Die Fesselung des Turms auf der achten Reihe ist aufgehoben, und Schwarz

droht wieder ...Te1+. Also muss die e-Linie blockiert werden. **33. Le4**



Nun verliert **33. ...Txe4?** wegen **34. Txc8+**, der schwarze König darf wegen Df6 matt nicht nach f7 ziehen. Die weiße Dame wird von dem in der Ecke steckenden Läufer perfekt unterstützt. **33. ...Df2+** **34. Kh2 Dxd4+** **35. Kg1** Wie bereits erwähnt, kann Schwarz mit dem Dauerschach auf den Feldern f2 und h4 remisieren, er hat sich aber höhere Ziele gesteckt. **35. ...Se5** Unterbricht vorübergehend das Zusammenspiel zwischen Dame und Läufer und droht mit dem Figurengewinn auf e4. **36. Lxe5 Dxe4** Erzwungen, da **36. ...dxe5 37. Lf5** den schwarzen Läufer kosten würde. **37. Lh8!** Der Läufer mag die Ecke! **37. ...De3+** **38. Kh2 Df4+** **39. Kg1 Dg3 40. Lc3**



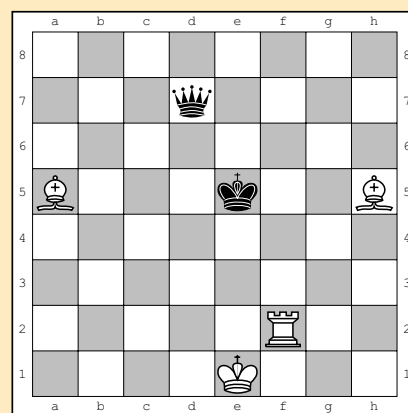
Und jetzt wird der Läufer wieder zu Verteidigungszwecken eingesetzt, ...Te1+ muss ja verhindert werden.

Eine freie Diagonale ist eben eine tolle Sache, das haben wir bei den früheren Trainingseinheiten auch schon hervorgehoben. Das Besondere an diesem

historischen Beispiel ist das Pendeln des Läufers – mal geschieht Lh8 mit latenter Mattdrohung auf g7, mal Lc3 als eine Rettungsmaßnahme für das Feld e1.

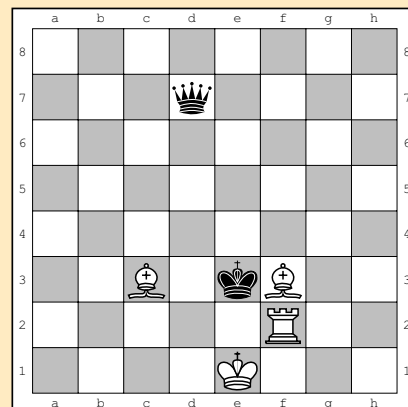
Zurück zur Partie: **40. ...De3+** **41. Kh1 Df4 42. Dd1 Dh6+** **43. Kg1 De3+** **44. Kh1 Dh6+** Nach **44. ...Dxc3 45. Txc8 Txc8 46. Dg4+ Kf7 47. Dxc8 Dxc4 48. Df5+ Ke8 49. De6+ Kd8 50. Dg8+ Kd7 51. De6+ Kd8 52. Dg8+** endet die Partie ebenfalls mit Dauerschach, so wie nach der Textfortsetzung: **45. Kg1 De3+** **46. Kh1 Dxc3 47. Txc8 Txc8 48. Dg4+ Kf7 49. Dxc8 Dxc4 50. Df5+** **remis**

Zum Schluss noch eine schöne Studie, die – Sie ahnen es schon – mit einem Läufer in der Ecke zu tun hat.



### Studie G. Rinck, 1920 Weiß am Zug gewinnt

**1. Lc3+ Ke4** Die Züge **1. ...Kd6 2. Td2+** und **1. ...Ke6 2. Lg4+** kosten die Dame. **2. Lf3+ Ke3** Wieder das einzige Feld, da nach **2. ...Kd3 3. Td2+** und nach **2. ...Kf4 3. Lc6+** die Dame flöten geht.



**3. La8!!** Der einzig Zug, der eine echte Mattdrohung (Tf3) beinhaltet, während etwa **3. Lg2** (oder **Lh1**) **Dg4 4. Tf3+ Dxf3 5. Ld2+ Ke4** zum Remis führt. Bei einem Läuferzug nach a8 kann der schwarze König nicht nach e4 ausweichen. **3. ...Dg4 4. Tf3+ Dxf3 5. Ld2+** Weiß gewinnt die Dame und setzt dann mit zwei Läufern matt.

### Hinweis!

#### Alle alten Folgen der Schachschule 64 im Internet

Die jeweils neuen Folgen dieser Trainingsserie finden Sie stets in der gedruckten Ausgabe. Die älteren Folgen stehen auf unserer Internetseite zum Download zur Verfügung, und zwar als Dateien im PDF Format. Die dazugehörige Adresse lautet [www.schuenemann-verlag.de/schach-magazin/index.php?include=3000](http://www.schuenemann-verlag.de/schach-magazin/index.php?include=3000)

